

Mein Wintersemester 2017/18 und Sommersemester 2018 am



An die Universität Bremen kam ich mit dem Entschluss Englisch und Medienwissenschaft zu studieren. Bremen stach für mich in dieser Hinsicht besonders heraus, da sich der Studiengang *English-Speaking Cultures* vor allem auf die verschiedensten englischen Kulturen aller Welt konzentriert. Durch einen Schüleraustausch nach England kannte ich mich bereits bestens mit britischer Kultur aus. Mein obligatorisches Auslandssemester wollte ich demnach nun an einem gänzlich neuen Ort verbringen. Das hat mir das Dickinson College in Carlisle, PA ermöglicht. Erfahren habe ich vom Dickinson College bei der Internationalen Messe in Bremen. Kurzerhand habe ich meine Bewerbung inklusive Motivationsschreiben angefertigt, eingereicht und wurde auch prompt zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen. Als dann wenig später die Zusage folgte, war ich unheimlich glücklich. Bald würde ich nicht nur ein, sondern zwei Semester in den USA verbringen.



Innerhalb weniger Wochen machte ich also einen Termin bei der amerikanischen Botschaft in Berlin (damit sollte man definitiv nicht allzu lange warten, denn der Prozess kann gut und gerne etwas dauern), erhielt dort die Bewilligung meines Visums, buchte einen Flug nach Amerika, informierte mich über Auslandsversicherungen und begann meinen Koffer zu packen. Das sollte sich als viel größere Herausforderung entpuppen als ich anfangs gedacht hatte. Für zehn Monate zu packen ist nämlich gar nicht mal so einfach. Vor allem, da Carlisle einen sehr warmen Sommer aber auch einen unglaublich kalten Winter hat. Also unbedingt warme Schuhe und Jacke einpacken oder gegebenenfalls vor Ort kaufen!

Der August rückte immer schneller näher und ehe ich mich versah, saß ich in einem Flugzeug auf dem Weg von Hamburg nach München, von dort nach Washington und dann weiter nach Harrisburg. Der Flughafen dort war winzig, aber ich entschied mich dort zu landen (und nicht im etwas weiter entfernten Philadelphia oder gar New York), weil ein Shuttle mich und meine Mitreisenden direkt vom Flughafen in Harrisburg abholte und zum Campus fuhr. Ich erinnere mich daran, dass es unglaublich heiß war, als wir landeten und der Fahrer unseres Shuttles erklärte uns, dass sich die Temperaturen in Pennsylvania schon seit einigen Tagen in den 90ern bewegt hätten. Zu diesem Zeitpunkt sagte mir diese Temperaturangabe in Fahrenheit noch nicht viel, aber sehr bald lernte ich auch die amerikanischen Maßeinheiten zu verstehen und zu gebrauchen.

Auf dem Campus angekommen bezog ich mein Zimmer im International House. Anfangs war es ein seltsames Gefühl in diesem kleinen (etwas kahlen) Zimmer zu sitzen und nicht so recht zu wissen, wie man hier für die nächsten zehn Monate ein Zuhause-Gefühl erschaffen soll. Eines vorweg: Das klappt leichter und viel schneller als es scheint. An meinem letzten Tag wollte ich mein Zimmer am liebsten gar nicht mehr verlassen! An meinem ersten Abend gab es ein kleines Lagerfeuer auf dem Campus. Gemeinsam mit den anderen Studenten aßen wir typisch amerikanische S'mores, es gab eine kleine abendliche Campusführung und bald darauf ging es vor lauter Erschöpfung auch schon ins Bett. Noch am ersten Abend war ich mir sicher, dass der Campus des Dickinson College wohl einer der schönsten sein musste.

Am nächsten Morgen begann die offizielle International Orientation. Luis und Sonja waren unsere Ansprechpartner aus dem International Office und erklärten uns an mehreren Tagen alle offiziellen Dokumente, halfen uns dabei eine Social Security Nummer anzufordern, gaben uns Tipps für die Eröffnung eines eigenen Bankkontos und stellten sicher, dass wir auf dem Campus alle wichtigen Gebäude finden würden. An diesen Tagen knüpfte ich auch meine ersten Freundschaften zu anderen internationalen Studenten aus aller Welt. Aus fremden Gesichtern wurden unglaublich schnell echte Freunde mit denen ich in der Cafeteria aß, Klassenräume suchte und die Abende verbrachte.

Gemeinsam mit dem German Department durfte ich außerdem in meiner ersten Woche die Kurse für mein erstes Semester am Dickinson wählen. Anders als an der Uni Bremen, besteht ein voller Kursumfang am Dickinson aus 4 bis 5 Kursen pro Semester. Internationalen Studenten, die auf dem Campus außerdem nebenbei auch noch arbeiten, werden drei Kurse empfohlen. Diese Kurse finden dann nicht zwangsläufig einmal pro Woche, sondern zwischen zwei- und fünfmal pro Woche statt. Ich entschied mich für einen Literaturkurs zum Thema viktorianische Literatur, einen Kurs zum Thema Fernsehgeschichte und einen Kurs im Kreativen Schreiben. Es war mir wichtig sowohl Kurse zu belegen, die für mein Studium relevant sind als auch Kurse zu wählen, die mir an der Uni Bremen so nicht zur Verfügung stehen. Gerade deshalb wählte ich im zweiten Semester neben

einem jeweils neuen Literatur- und Medienkurs einen Anfängerkurs aus dem Russian Department. Obwohl ich mich vorher niemals mit Russland oder der Geschichte des Landes beschäftigt hatte, wollte ich nun beginnen eine komplett neue Kultur kennen zu lernen. Ich habe alle sechs Kurse, die ich am Dickinson belegt habe, von ganzem Herzen geliebt und machte mich jeden Tag mit einem Lächeln im Gesicht auf den Weg. Der größte Unterschied zu Kursen an der Uni Bremen war wohl das hohe Maß an mündliche Beteiligung sowie die unglaublich nahe Beziehung zwischen Student und Professor. Jeder meiner Professoren kannte mich persönlich, begrüßte mich auf dem Campus und konnte sich aufgrund der kleinen Studentenzahlen in den Kursen (meist zwischen 10 und 20) extrem auf mich und meine Arbeiten konzentrieren. Auf jede abgegebene Arbeit gab es umfangreiches Feedback und in den Office Hours der Dozenten konnten Fragen zum Stoff oder sogar persönliche Themen jederzeit angesprochen werden. In gewisser Weise wurden aus meinen Professoren sogar persönliche Ansprechpartner.

Neben dem Studium arbeitete ich außerdem für das German Department und im Writing Center des Dickinson College. Von Anfang an durfte ich eigenverantwortlich Unterrichtsstunden konzeptionieren und in Deutsch-Anfängerkursen durchführen. So lernte ich viele Studenten kennen, die Deutsch lernten. Ich fand Freunde, lernte meine eigene Muttersprache auf eine ganz neue Weise kennen und übte mich darin regelmäßig vor einer Gruppe von Leuten zu stehen und frei zu sprechen. Im German Department wurden wir TAs (also Teaching Assistants) unglaublich herzlich aufgenommen. Bei Fragen hatten wir dort immer einen Ansprechpartner und die Arbeit hat wirklich immer Spaß gemacht. Im Writing Center half ich anderen Studenten außerdem mit ihren deutschen Arbeiten. Am Dickinson kann jeder Student jederzeit einen Termin im Writing Center machen und dort gemeinsam mit ausgebildeten Studenten an Hausaufgaben und Aufsätzen arbeiten. Ich selbst habe diese Möglichkeit oft genutzt und war begeistert davon, wie sehr es im Schreibprozess helfen kann eine zweite Meinung zu hören.

Wenn man gerade in keinem Kurs sitzt, nicht arbeitet und auch nicht in der wundervollen Bibliothek sitzt (ich scherze nicht, die Bibliothek war womöglich mein liebster Ort auf dem ganzen Campus), gibt es trotzdem noch viel zu viele Möglichkeiten die freie Zeit zu genießen. Das Dickinson hat ein extrem gut ausgestattetes Fitnessstudio, einen Pool, Tennisplätze, und unzählige weitere Möglichkeiten sich sportlich auszutoben. Außerdem gibt es fast jeden Tag der Woche irgendeinen spannenden Vortrag, ein Konzert einer Acapella-Gruppe, ein Theaterstück oder irgendein anderes lustiges Event. Es gibt unzählige Clubs, die sich am Anfang des Semester bei einem Activities Fair vorstellen und denen jeder Student beitreten kann. Das College hat sogar eine eigene Farm, wo Gemüse angebaut, Tiere gehalten und ab und zu eine Veranstaltung organisiert wird. Ansonsten macht es aber auch einfach gute Laune mit seinen Freunden im Gras zu sitzen oder in Carlisle herumzuspazieren. In beiden Semestern habe ich außerdem ein sogenanntes Green Bike gemietet. Das kostet nichts und hat es mir erlaubt immer und jederzeit mobil zu sein.



Auch Verpflegung ist am Dickinson super einfach, denn Optionen gibt es wirklich genügend. In der Cafeteria (oder Caf) gibt es jeden Tag zum Frühstück, Mittag und Abendessen ein All-You-Care-to-Eat Buffet mit reichlich Optionen. Außerdem gibt es die Quarry (dort gibt es auch außerhalb der Stoßzeiten Sandwiches und Getränke), die Snar (dort gibt es vor allem Sandwiches und Burger), zwei Saftbars (dort bekommt man frische Säfte und Smoothies nach Wahl), und das Biblio Café (dort gibt es Kaffee und Kuchen). Je nach Essensplan, den man am Dickinson wählt, erhält man eine gewisse Zahl an Punkten, die man an all diesen Orten über eine Woche verteilt einlösen kann. In Carlisle selbst gibt es aber auch einige gute Restaurants, die man unbedingt ausprobieren sollte. Meine Empfehlung lautet definitiv: Issei Noodle – ein absolut leckeres japanisches Restaurant weniger als fünf Gehminuten vom Campus entfernt.



Gegen Ende des Berichts hier noch einige kleine Dinge, die ich vor meiner Abreise oder zu Beginn meiner Zeit am Dickinson gern gewusst hätte:

- Nimm nicht zu viel mit! Du wirst dir vor Ort noch genügend Dinge kaufen wollen und der Koffer soll am Ende des Semesters ja auch wieder schließbar sein.
- Am Dickinson ist jeder Mensch hilfsbereit und freundlich (und das ist keine Übertreibung)! Du kannst jederzeit jeden Menschen einfach fragen, wenn du nicht weiter weißt. Es wird dir immer geholfen werden!
- Nimm alle Angebote wahr! Das Dickinson hat so viel zu bieten (wöchentliche Office Hours der Professoren, Termine im Writing Center, kostenloser Sport), dass es manchmal überwältigend sein kann, aber du solltest diese Chancen unbedingt ergreifen solange du die Möglichkeit dazu hast!
- Spaziere bei schönem Wetter über den ganzen und finde deine ganz persönlichen Lieblingsorte. Der Campus kann dir manchmal klein vorkommen (vor allem bei schlechtem Wetter), aber das liegt daran, dass wir aus Gewohnheit immer nur die gleichen zehn Wege laufen. Such dir abgelegene Orte, wo du gerne sitzt um zu lesen, dein Sandwich zu essen oder Zeit mit Freunden zu verbringen.
- Führe ein Tagebuch. Die Zeit vergeht viel zu schnell und gerade am Anfang deines Auslandssemesters (ob am Dickinson oder ganz woanders) erlebst du viel zu viel um alles zu behalten. Schreib auf, was dich bewegt. Mach Fotos von allem, was dich beeindruckt. Spätestens wenn du deinen Erfahrungsbericht schreiben willst, wirst du dafür dankbar sein.



Meine Zeit am Dickinson College war wirklich unglaublich. Ich habe zum ersten Mal Europa verlassen. In der vorlesungsfreien Zeit war ich zweimal in New York und Washington D.C., in Harrisburg und Gettysburg, bei den Niagarafällen, in Miami und Orlando, in Atlanta und Savannah. Ich habe Freunde aus aller Welt gefunden, mit denen ich noch lange nach meiner Zeit in Amerika in Kontakt stehen werden. Ich habe so viele Dinge zum ersten Mal gemacht und so viele Erfahrungen gewonnen, dass sie in diesem Bericht unmöglich Platz finden können. Ich habe viel über Amerika gelernt – über Politik und Geschichte, über Kultur und Sitten – und mindestens genauso viel habe ich über andere Länder gelernt. Nicht zuletzt auch über Deutschland. Es ist wirklich spannend wie sich die Perspektive auf das eigene Land, die eigene Sprache und die eigene Kultur plötzlich verändert, wenn man sie von einem neuen Standpunkt aus betrachtet. Meine Zeit am Dickinson hat mir wirklich unheimlich viel gegeben und ich werde mich mit Sicherheit für immer an diese Zeit zurückerinnern.